



**DIE TRANSPORTEURE**  
Hilfe für Menschen in Not e.V.

## **Liebe Spenderin, lieber Spender!**

Annemarie mailte: „Müssen wir umdenken?“

Als wir im März 2017 den Beginn dieser Rundmail lesen, hoffen wir, dass der Inhalt besser als seine Überschrift ist. Annemarie ist die ebenso freundliche wie sorgfältige Buchhalterin vom „Haus des Lichts“ und da sie äußerst korrekt ist, wissen wir jede Spende in den besten Händen. Annemaries Mail klingt besorgt. Schon zu Beginn des Jahres gibt es finanzielle Engpässe. Die Heizungskosten sind im Winter hoch und steigen bei großer Kälte problematisch an. Das Spendenaufkommen schwankt, selbstverständlich. Und da das „Haus des Lichts“ zu über 90% durch Spenden finanziert wird und pro Monat etwa 8000 Euro Kosten entstehen, können Sie sich vorstellen, wie das so ist, wenn draußen der Schnee fällt und das Geld fehlt. Dank Ihrer und vieler anderer Spenden konnten wir eine Soforthilfe von 4000 Euro leisten. Um es vorweg zu nehmen: Annemarie muss nicht umdenken. Das Haus des Lichts ist ein mutiges Projekt. Und dieser Mut hat sich gelohnt.

Wenn wir das jetzt proppenvolle Haus mit seinen fröhlichen Kindern besuchen, ist der erste Eindruck: Jetzt ist alles perfekt. Alles ist etabliert. Es wird schon laufen. Da wir das Haus des Lichts seit knapp zehn Jahren kennen und besuchen, möchten wir das selber gerne glauben. Liebevolle und motivierte Betreuerinnen, glückliche und ausgeglichene Kinder - überwiegend mit schweren Behinderungen -, eine warme, kindgerechte Einrichtung. Mit einem Wort: ein echtes „Zuhause“. Was will man mehr? Je geregelter der Betrieb, je mehr Menschen, die sich tagtäglich treffen, miteinander arbeiten und leben, je mehr Kinder auf der Warteliste stehen (vor Jahren undenkbar!), desto mehr glauben wir selbst, dass diese Einrichtung etabliert ist. Und was etabliert ist, das ist auch sicher.

Bis diese Mail von Annemarie kam. Klar ist: Je mehr Kinder, desto mehr Betreuung ist gefordert. Wenn aber die festen Zuwendungen für dieses wunderbare Haus noch weniger als 10% des Bedarfs betragen - egal wie hoch die Auslastung ist - dann wird sich eine Sicherheit des Betriebs für dieses Haus nicht ergeben. Grund genug für uns, Ihnen immer wieder herzlich zu danken für Ihre Spenden, die größtenteils diesem Haus mit all seinen Kindern zu Gute kommt.

Das sind die starken Frauen, die sich voller Leidenschaft um die Kinder kümmern.  
Sie haben es verdient, auch einmal bildlich hervorgehoben zu werden!



Am 26. Mai 2018 feiert das Haus zehnjähriges Jubiläum. Auch das ist ein Ausdruck von Mut und Zuversicht. Die Betreuerinnen freuen sich schon darauf und die Kinder werden jetzt schon die Tage zählen, dem Fest entgegenfiebern und bestimmt auch schon eine Aufführung proben... Solch ein Fest mit viel Besuch ist immer eine willkommene Abwechslung!

Wir sind also herzlich eingeladen. Und da wir nur Ihre Spenden „transportieren“, geben wir diese Einladung gerne an Sie weiter. Wer immer mal wieder daran gedacht hat, Siebenbürgen einmal live zu erleben, kann sich gerne bei uns melden. Auch am 13. März, bei der nächsten Mitgliederversammlung, dürfen Sie als Mitglied oder Freund des Vereins gerne vorbeischauchen. Dann sprechen wir auch über dieses schöne Jubiläum.

Auch in 2017 besuchten und unterstützten wir – wie immer - das Krankenhaus „Lukas-Spital“. Es ist übertoll, aber wir erleben diese Dauersituation nicht als stressig oder belastend, sondern als innigen Verbund zwischen Pflegenden und Patienten. Von der Ambulanz über die Rehabilitation bis hin zur Altenpflege ist hier alles in wirklich einmaliger Art und Weise unter einem Dach. Es ist selten, gerne ein Krankenhaus zu besuchen. Hier ist es tatsächlich so.

Was sich im Freizeithaus Wolkendorf tut, ist schwer zu beschreiben. Seit vielen Jahren ist Theo Halmen mit einem kleinen, wechselnden Helferteam vor Ort und baut ein altes, marodes Haus auf. Und plötzlich finden dort die ersten Jugend- und Baufreizeiten statt. Ein Fortschritt, den wir kaum glauben konnten. Ein kleines Wunder, was sich dort tut!

Soweit unser kurzer Abriss des vergangenen Jahres!

Neben den Spenden und Mitgliedsbeiträgen versuchen wir immer, durch Aktionen unsere Kasse aufzufüllen. So ist der Kuchen- und Weihnachtsplätzchenverkauf ein fester Bestandteil unserer Aktivitäten. Vorsichtig nähern sich unsere Siegerländer „Kunden“ nun auch den kunstvoll bemalten Ostereiern aus Rumänien, die wir seit 2 Jahren verkaufen. Und außerdem gab es auch in 2017 wieder einen schönen Musikabend, an dem einige hundert Euro Spenden gesammelt wurden.

Im Mai 2018 dürfen wir zu einem großen Fest der Sparkasse Siegen die Cafeteria betreiben und fangen jetzt schon an, fleißige Kuchenbäcker zu suchen, denn wir rechnen mit über 1000 Gästen und die meisten davon lieben süßes Gebäck! Wer sich also beteiligen möchte, melde sich bitte bei Heike Wagner.

So, dieser Text im Spenderbrief ist bewusst ein wenig kürzer als sonst. Viel schöner als unsere Sicht der Dinge ist die der Initiatoren vom Haus des Lichts. Darauf lenken wir nun Ihre Aufmerksamkeit und grüßen Sie ganz herzlich!

---

*Helmi Türk-König ist leitend verantwortlich für das Haus des Lichts. Sie gestaltet die Dinge leise, mit Ruhe und Bescheidenheit. Ihr Vertrauensverhältnis zu den Betreuerinnen ist ein tragendes Fundament für die tolle Entwicklung des Hauses. Helmi schreibt:*

„Ihr Lieben,

### **(Wohngruppe Haus des Lichts)**

Es ist Gottes Weisheit, unser Leben in Zyklen, in Entwicklungsphasen zu ordnen. Es ist die Vaterliebe Gottes, die Entfaltung zulässt und uns auf dem Weg aushält, nachdem sie alles in uns hineingelegt und die Voraussetzungen es zu entwickeln geschaffen hat.

Der Weg unserer Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und Menschen mit sozialen Nöten hat mehrere Wachstumsphasen durchlaufen:

- Solche, die uns selber betrafen: in die Aufgabe hineinzuwachsen und mit ihr zu wachsen
- Solche, die die Menschen betrafen, die uns in dieser Arbeit anvertraut sind; ihre Entwicklung, Veränderung und Reifung

- Solche, die von der sich immer verändernden Realität geprägt waren, politisch, wirtschaftlich-sozial, was von uns immer neue Anpassung und auch neue Lösungswege erforderte.

Wenn ein Wachstumsknoten entsteht oder ein Wachstumsschub sich gerade vollzieht, geht das auch mit Schmerzen und Befindlichkeiten einher, die schwer auszuhalten sind. Gerade das was wächst und stark wird drängt sich zur Behauptung ins Leben.

So fühlte sich der ganze Prozess der Reifung und des Selbstständig-Werdens der Frauen in unserer Wohngruppe und derer Kinder oft an. In all dem sich sträuben gegen Ordnungen und Regeln erstarkte ein Wille zur Selbstbestimmung, auch wenn die Loslösung aus der Abhängigkeit, der Hilfestellung noch genau so viel Angst machte und mit Klammern einherging. Dennoch wagten sie den Schritt ins neue Leben.

Uns tröstet und ermutigt, dass Gott in besonderer Weise ein Vater der Witwen und Waisen, der Unmündigen ist, dass ER auch für ihren weiteren Weg seine Lösungen bereit hat. Für uns alle war es ein wertvoller Erfahrungsweg, wo Gott es uns ermöglicht hat, Leben helfend zu stützen, zu fördern und auch ein Stückweit zu begleiten. Es waren aber auch Erfahrungen von eigenen Grenzen, von Vielem, was wir nicht vermochten und wo wir loslassen lernen mussten, im Vertrauen auf Gottes Liebe und Treue. Danke allen, die diesen Weg mit uns gegangen sind und die bei Höhen und Tiefen mitgemacht haben.

### **(Werkstätten und Basar)**

Zu dem Zeitpunkt, wo sich die jungen Frauen mit ihren Kindern in die Eigenständigkeit aufmachten, mussten wir auch für die jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigungen aus der Tagesstätte den nächsten Schritt ins Erwachsenenalter andeuten und vorbereiten. Manchmal entwickelt sich aus einem Wachstumsknoten ein neuer Zweig oder ein neuer Halm. Der Basar des Elternvereins „Viata are Sens/ Das Leben hat Sinn“ – der als nächster Zweig der Behindertenarbeit erwuchs – zog aus dem Haus Nr. 92 aus, das die Stiftung zwecks ergotherapeutischer Werkstatt renoviert hatte, um die Räume ihrer Zweckbestimmung zu übergeben.

Durch das erwirtschaftete Geld aus den Basarverkäufen der ersten Monate konnten 2 Gehälter für den neuen Bereich, sowie auch Renovierungskosten für die in Schäßburg für den Basar neu angemieteten Räume erwirtschaftet werden. Es reichte auch für kleine Investitionen (...) sowie für die Anschaffung von 3 einfachen Abisoliergeräten für den Start unserer ergotherapeutischen Werkstätten. Dank einer Spende aus der Schweiz werden wir im neuen Jahr ein komplexeres Gerät kaufen können, dass für die Handhabung durch unsere Jugendlichen besser geeignet ist und mit dem dann auch effizienter gearbeitet werden kann.

Da es auch an dieser Weggabelung um eine Loslösung ging, die Loslösung von dem „Haus des Lichts“, von einer Lebensetappe und auch um die Einübung eines etwas veränderten Tagesablaufes für unsere jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigungen, gab es zu diesem Neuanfang einen schönen Auftakt, den wir als gemeinschaftsfördernd erlebten.

### **(Einübung der täglichen Andacht)**



Am vorletzten September-Wochenende fuhren wir mit dem Team der Pädagogen und mit unseren jungen Erwachsenen aus dem Haus des Lichts für ein Wochenende nach Pruden in das dortige Freizeithaus (nahe bei Schäßburg).

Es war für uns alle eine sehr schöne Erfahrung: Tischgemeinschaft, gemeinsame Spiele, Spaziergänge und sogar einen Besuch auf dem Reithof vor Ort. Das Sitzen und Reiten auf dem Pferd war für unsere jungen Leute der absolute Höhepunkt.

Vorher gab es mehrere Übungseinheiten, in der wir eine kurze Gottesdienstform, eine Art



Liturgie (rumänisch) für die täglichen gemeinsamen Andachten einübten. Menschen mit Behinderungen brauchen sich wiederholende Abläufe, die ihnen Sicherheit und Orientierung bieten. Das durften wir erleben. Beim abendlichen Singen mit Gitarrenbegleitung von Felix war es schwer, ein Ende zu finden.

Es war eine neue Erfahrung, die jungen Erwachsenen ohne die Fürsorge ihrer Eltern mit mehr Selbstständigkeit zu erleben. Die meisten von ihnen waren zum ersten Mal ohne ihre Eltern ein Wochenende weg.



Am ersten Oktobermontag begann dann konkret das Neue für unsere jungen Erwachsenen. Es begann mit der eigenen eingeübten Morgenandacht in der Kapelle im „Haus des Lichts“ und anschließend der Gang zu unserer Werkstatt-Häuschen. Von einer deutschen - in Schäßburg angesiedelten Kabel-Firma – wurden uns Kupferkabelreste zum Abmanteln geliefert. Der bisher gewohnte Alltag wurde jetzt von einem neuen Rhythmus abgelöst. Die jungen Erwachsenen wurden in einen Arbeitsprozess hineingenommen. Dadurch fühlen sie sich aufgewertet, ernstgenommen und auf Augenhöhe mit den in Verantwortung Stehenden Erwachsenen. Es löste viel Begeisterung und Freude aus, bis hin zum eifersüchtigen Wachen: „das sind meine Kabel, die muss ich schälen“!



Durch Wiederholung lernten wir unsere Arbeitsgänge effizient zu organisieren. Inzwischen gibt es aufgrund eines einfachen Punktesystems auch eine Entlohnung. Am Donnerstag, nach der Mittagspause, findet die Wochenauswertungsrunde statt, wo dann neben Freuden auch die Schwierigkeiten angesprochen werden und Konfliktlösungen angegangen werden. Dann wird der „Wochenlohn“ ausgezahlt.



Nach dem ersten „Zahltag“ stürmten die Telefonanrufe die Leiterin des Hauses - von Freude tief bewegte Eltern über die Freude ihrer jungen erwachsenen Kinder. Zwei der Jugendlichen gaben

aus eigener Initiative ihr „Gehalt“ in die Familienkasse für Brot. Auch für uns alle eine von Gott erfüllte Bitte: „unser tägliches Brot gib uns heute“ und echt erlebt: „Das Leben macht Sinn“!



Eine ganz direkte Folge davon ist die reale Ermutigung und das Zusammenstehen der Eltern. Sie übernehmen Verantwortung, stehen helfend dazu, wo sie angefragt werden. Für sie und ihren Kampf in der hiesigen Realität mit ihren Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen ist es neu erlebbar: „Das Leben hat Sinn“! So wird auch jede klein scheinende Aktion neu sinnvoll und lässt erleben, dass „wenn der Herr das Haus baut, bauen nicht umsonst, die daran arbeiten.“

Wir sind sehr dankbar, daß sich die Arbeit mit den Jugendlichen so positiv entwickeln konnte. Seit November haben wir nun auch von den Behörden die Genehmigung, als Stiftung Programme für Jugendliche und junge Erwachsene anzubieten. Die Genehmigung wurde uns zwar erst einmal provisorisch für ein Jahr erteilt, wir empfinden sie aber als Anerkennung der Arbeit, die im „Haus des Lichts“ gemacht wird.



### **(Pflegefamilien)**

Der Bereich, der die Gründung der Stiftung bewirkt hat, scheint ein bisschen in den Hintergrund gerückt zu sein. Es ist aber nur scheinbar so. Er nimmt nicht mehr den Hauptteil unserer Zeit und unserer Bemühungen in Anspruch, einfach weil die Dinge laufen, bzw. auch (fast) ohne unser Zutun weitergehen. Die Pflegekinder von damals sind nun junge Erwachsene mit eigener Familie, oder junge Erwachsene, die ihren Weg nun selbstständig durchs Leben gehen. Gestern (28.12.) hatten wir die Weihnachtsfeier der Stiftung, diesmal schon mit Kindern und Enkelkindern der Stiftung. Es ist erstaunlich und erfreulich, was da gewachsen ist, und wir können nur dankbar sein. Manche der ehemaligen Pflegekinder haben sich abgeheilt, und wir wissen nur wenig oder nichts mehr von ihnen, andere sind noch fest mit der Pflegefamilie und mit der Stiftung verwachsen. Wir vertrauen darauf, dass Gott für jedes einzelne dieser Kinder Seinen Plan hat und es auf seinem Weg begleitet (...)



---

Soweit Helmis Bericht.

**...Auf der letzten Seite zeigen wir Ihnen noch „Sigi“....**

Die Betreuerinnen mit einigen Kindern im Haus des Lichts. Wir finden, die liebevolle Zuwendung kann man auf diesem Bild gut sehen.



Fast hätten wir „Sigi“ vergessen, den knallroten VW-Bus, den wir im April 2017 nach Siebenbürgen fuhren. Verlor Sigi in Deutschland noch ein wenig Kühlwasser, reparierte er (sie?) sich während der weiteren Fahrt quasi selbst und in Rumänien benötigte er (sie?) dann nichts mehr. Als ob er (sie?) dort zu Hause wäre.

Endlich noch mal ein echter Transport für die Transporteure! Der rote VW-Bus tut inzwischen wertvolle Dienste in Schäßburg.

SI-GI stand auf dem Nummernschild, denn so heißt die freundliche Spenderin dieses Autos. Sie kommt aus Eisern. Mittlerweile hat Sigi ein rumänisches Nummernschild, aber seinen Namen hat er (sie?) nicht verloren...

**Danke für Ihre Spenden und danke für Ihr Engagement!**

**Herzlich grüßen  
Ihre „Transporteure – Hilfe für Menschen in Not e.V.“**

Friedhelm Franz und Michael Kahm von den Transporteuren mit Helmi und Martin Türk-König (v.l.n.r.) vor der eindrucksvollen Kulisse von Birtihalm. Sigi lächelt ganz rechts.

